

Die Reise der Orgelmaus

von Julia Novotny, 12 Jahre

Die Orgelmaus wachte am Morgen früh auf. Es war Sonntag, um elf würde der Gottesdienst beginnen. Sie stand auf und ging zu ihrem geheimen Briefkasten. Dort drinnen fand sie einen Brief:

«Sehr geehrte Halden-Orgelmaus

In diesem Jahr findet wieder eine weltweite Konferenz der Orgelmäuse statt. Wir hoffen, alle Mäuse können kommen. Sie findet am 25. Oktober 2023 im Petersdom statt.

Viele herzliche Grüsse

Ihr Verband der Orgelmäuse»

Ja, die Orgelmaus war schon einmal an so einer Konferenz gewesen. Die letzte war vor zwei oder drei Jahren gewesen, auch im Petersdom, in einem geheimen Keller. Die Orgelmaus überlegte nun, wie sie nach Rom kommen könnte. Dort lag nämlich der Petersdom, genauer gesagt im Vatikanstaat, dem kleinsten Land der Welt. Sie werde erst mal den Gottesdienst abwarten. Als der Gottesdienst fertig war, hörte sie, wie jemand – ein Mann – sagte, dass er heute noch nach Rom müsse, um etwas auszuliefern. Dies war etwa eine Stunde nach dem Gottesdienst vor der Kirche, denn mittlerweile war die Orgelmaus nach draussen gegangen. Zuvor hatte der Mann sich verdächtig umgeschaut. Das Ganze hatte er in ein silbernes Handy gesagt. Nun ging der Mann zu einem Lieferwagen, auf dem «Malergeschäft farbenfroh» stand. Der Wagen stand bei den Parkplätzen oberhalb der Kirche. Die Maus schlich sich hinein und der Wagen fuhr los. Sie sass hinten im Laderaum. Bis zur Decke standen dort Farbeimer. Eine Lücke war nur an einer Stelle zu sehen, dort schlängelte sich die Orgelmaus hindurch. Hinter den Farbeimern waren viele Orgelpfeifen versteckt. Sie waren in Papier gewickelt und in Kartonkisten verpackt. Die Maus kroch in einen der Kartons und versteckte sich. Sie bekam Durst, glücklicherweise hatte sie in ihrem Gepäck etwas Wasser dabei und trank. Nach etwa drei Stunden Fahrt kamen sie am Zoll an. Sie wurden angehalten und die Beamten schauten in den Kofferraum. Sie sahen die Farbeimer und liessen den Wagen weiterfahren. Dabei sahen die Zollbeamten – es waren zwei – sehr müde und gelangweilt aus. Sie liessen das Auto weiterfahren.

Nach einigen weiteren Stunden mit drei Pausen kamen sie in Rom an. Mittlerweile war es schon Abend und es dämmerte bereits. Für einen Herbsttag war es sehr warm und viele Leute waren unterwegs. Sie standen vor einem Hotel, das alt und dreckig aussah. Jetzt kam der Mann zum Kofferraum und öffnete ihn. Als er kurz abgelenkt war, huschte die Orgelmaus hinaus. Sie sah von weitem schon den Petersdom. Schnell versteckte sie sich in einem Busch und wartete, bis es dunkel wurde. In der Dunkelheit schlich sie zum Petersdom. Vor der Tür war unten links ein unauffälliger

Wegweiser. Darauf waren eine Maus und ein Pfeil zu sehen. Die Orgelmaus folgte dem Schild. Es kamen noch weitere Schilder. Schlussendlich kam ein Schild, das zur Wand zeigte. Jetzt bemerkte die Orgelmaus, dass dort ein Ziegel locker war. Es war der unterste. Sie zog den Ziegelstein heraus, eine Leiter führte hinab. Als sie einige Tritte hinab geklettert war, sah sie einen Lichtschalter. Sie betätigte ihn und setzte den Ziegel wieder ein. Unten angekommen war ein Gang zu sehen. Am Ende des Gangs war eine Tür, die ein Spalt weit geöffnet war. Die Orgelmaus ging in den Raum dahinter. Eine kleine, blaue Maus war schon dort. Sie begrüßte die Halden-Orgelmaus mit: «Hallo, von wo kommst du?» «Aus St. Gallen in der Schweiz», sagte die Halden-Orgelmaus, «Und du?», «Ich bin aus einem Dorf in Argentinien, bei uns gibt es fast keine Orgelmäuse», antwortete die blaue Maus.

Übrigens, alle Orgelmäuse sprechen die gleiche Sprache. Zudem sprechen die meisten Mäuse mindestens noch eine weitere Sprache, nämlich jene, die in ihrem Land gesprochen wird. Manche Mäuse sprechen auch noch mehr Sprachen. Einige weitere Mäuse waren schon dort. Jetzt kam eine braune Maus zu Ihnen. Die braune Maus sagte: «Herzlich willkommen, von welcher Kirche kommst du?» «Von der Haldenkirche, in St. Gallen, in der Schweiz», antwortete die Haldenmaus. Die braune Maus erwiderte: «Vielen Dank, du kannst deinen Schlafsack neben die anderen legen.» Das tat die Orgelmaus. In dem Raum lagen erst vier Schlafsäcke. Einer war weiter weg als die anderen. Die braune Orgelmaus war nämlich eine der sieben Orgelmäuse des Petersdoms. Die Halden Orgelmaus öffnete ihren Rucksack, nahm den Schlafsack heraus und legte ihn neben die anderen drei. Der Raum war riesig und sie stellte sich vor, wie viele Mäuse noch kommen würden. Ausser der blauen Maus und unserer Halden-Orgelmaus waren natürlich die braune, eine graue, die etwa so gross war wie die Haldenmaus, und eine türkise Orgelmaus da. Die blaue Maus sagte: «Das ist meine Schwester.» Dabei zeigte sie auf die türkise Maus. Die braune Maus sagte: «Ihr könnt hier etwas essen und dann schlafen gehen.» Mittlerweile hatte die braune Maus auf einen Tisch, der in der Ecke stand, Käse gelegt. Alle fünf, auch die braune Maus, assen davon. Danach gingen alle ins Bett. Es kamen an diesem Abend noch zwei weitere Mäuse dazu.

Bis zur endgültigen Konferenz war es noch eine Woche. Die Halden-Orgelmaus sah sich zusammen mit der blauen und der türkisen Maus am nächsten Tag die Stadt an. Sie sahen viele interessante Dinge. Am Nachmittag kam auch noch die graue Maus mit. Sie erzählte, dass sie aus einem Nachbarort sei und deshalb die erste vor Ort gewesen sei. Inzwischen waren noch mehr Mäuse gekommen. Bis zum nächsten Sonntag waren dann alle Mäuse dort. Es lagen überall Schlafsäcke mit schmalen Wegen dazwischen, damit jede Maus zu ihrem Schlafsack kam.

Nun begann die Versammlung. Eine grosse schwarz-graue Orgelmaus sagte, dass alle in einen anderen Raum kommen sollten. Der andere Raum war ein grosser Saal. Für jede Maus stand dort ein Stuhl. Ausserdem noch sieben weitere Stühle, die vorne standen. Alle anderen Stühle waren noch dort ausgerichtet. Damit alle Mäuse etwas sahen, standen die sieben Stühle erhöht, auf einem Podest. Nun kamen alle Mäuse herein. Alle setzten sich auf einen Stuhl. Dann kamen die sieben weiteren Mäuse, die auf den erhöhten Stühlen Platz nahmen. Eine davon war die grosse braune Maus vom Anfang. Jetzt trat eine rosa-violette Orgelmaus vor. Sie sagte: «Schön, dass ihr alle

gekommen seid. Als erstes wird mein Kollege euch erzählen, wie man kleine Reparaturen an der Orgel selbst machen kann.» Jetzt trat die grosse braune Augen Maus vor. Sie erzählte einige interessante Dinge. Danach trat die rosa-violette Maus wieder hervor. Sie sagte: «Jetzt will ich euch aber erzählen, weshalb wir diese Konferenz überhaupt einberufen haben. Also, in einer grossen Kirche in Holland wurden die Pfeifen der grossen Orgel gestohlen. Die Pfeifen waren aus Silber, teilweise auch aus Gold. Da wir freundschaftlichen Kontakt mit einigen Hauskatzen pflegen, wissen wir, dass der Täter einen Halt in St. Gallen machte, – das ist eine Schweizer Stadt –, um mit einem Mann, dem Besitzer einer Katze, die wir gut kennen, über den Preis einer ebenfalls geklauten Engelsstatue zu verhandeln. Wir hoffen, dass wir alle zusammen den Dieb schnappen können. Die Informationen erhielten wir von der holländischen Maus, die in dieser Orgel lebte. An dem Tag, als die Pfeifen geklaut wurden, war sie leider bei einer anderen Maus zu Besuch.» Auf einmal kam ganz leise eine winzige weisse Maus zur Haldenmaus geschlichen. Sie sagte: «Ich kenne dich doch irgendwoher. Bist du nicht aus der Haldenkirche?» «Ja, das stimmt», flüsterte die Haldenmaus, «und du?» «Aus dem Grossacker», wisperte die andere Maus zurück. Dann ging sie wieder auf ihren Platz.

Die Maus auf dem Podest sagte: «Hat irgendjemand etwas gesehen?» Die Haldenmaus ging zur braunen Maus, die gerade vom Podest, heruntergekommen war und erzählte ihr, dass sie in einem PKW hergekommen war, in dem die Orgelpfeifen versteckt waren. Die anderen Mäuse, die auf dem Podest sass, staunten, als ihnen davon erzählt wurde, was die braune Maus erfahren hatte. Sie fragten die Haldenmaus, wo genau der PKW stand. Dann sagten sie es allen Mäusen. Auch diese staunten nicht schlecht. Eine der auf dem Podest sitzenden Mäuse, die grau und unscheinbar aussah, denn sie hatte die Grösse einer ganz gewöhnlichen Maus, kannte jemanden aus der Schweizergarde. Sie wollten ihn informieren, doch zuerst wollten sie selbst nachsehen, ob der Wagen noch dort stand, wo ihn die Haldenmaus zuletzt gesehen hatte.

Alle Mäuse warteten den Abend ab. Als es ziemlich dunkel und so gut wie niemand mehr unterwegs war, denn es regnete, gingen sie los. Als sie aus dem Geheimgang kamen und zur Vorderseite des Petersdoms gingen, sahen sie jemanden hineinschleichen, einen Mann. Als er wieder herauskam, hatte er ein kleines Kästchen in der Hand. Eine Maus erkannte sofort: Es es war eine Reliquie vom Apostel Petrus. Die Mäuse konnten es kaum fassen. Sie folgten dem Mann, so unauffällig es ging. Das Ganze in grossem Abstand. Aber es war nicht schwer, ihm zu folgen, obwohl sie so viele waren, denn der Mann schaute sich kein einziges Mal um. Er ging zu genau dem PKW, in dem die Haldenmaus die geklauten Orgelpfeifen gesehen hatte. Die Mäuse überlegten kurz, was sie machen sollten. Da fiel dem Mann der Autoschlüssel runter. Die weisse Maus, die – wie die Halden-Orgelmaus erfahren hatte – aus dem Grossacker kam, und die Haldenmaus huschten gleichzeitig zu dem Schlüssel und trugen ihn gemeinsam zu den anderen Mäusen, die in einem Gebüsch neben dem Parkplatz versteckt waren. Der Mann hatte das gar nicht bemerkt, denn ihm war auch das Portmonee runtergefallen. Aus dem Portmonee fielen Münzen heraus. Der Mann sammelte zuerst die Münzen auf. Als er sich nach dem Autoschlüssel umsah, waren die Mäuse schon weg. Jetzt informierte die graue Maus den aus der Schweizergarde, den sie kannte. Inzwischen hatten die anderen Mäuse ein Seil aufgetrieben, schlichen sich an den Verbrecher an,

kletterten an ihm hoch und banden das Seil um ihn. Er hatte offensichtlich Angst vor Mäusen, denn er kreischte, als die Mäuse an ihm hoch kletterten. Die graue Maus kam zurück mit dem Mann aus der Schweizergarde. Er freute sich, da er so endlich einmal die ganze Versammlung sah. Es waren schon beachtlich viele Mäuse, sonst hätten sie es auch nicht geschafft, den Mann zu fesseln. Der Mann aus der Schweizergarde war aus Wattwil. Er rief die Polizei. Die Mäuse versteckten sich, damit sie nicht gesehen wurden. Die Polizei fragte den Mann aus der Schweizergarde, ob er den Verbrecher selbst geschnappt hätte. Der Schweizergardist antwortete, dass es Freunde von ihm gewesen seien.

Die Mäuse gingen in ihr Versteck zurück; sie beendeten die Versammlung. Sie hatten ja den Verbrecher geschnappt. Sie verabschiedeten sich gegenseitig.

Etwas hatten sie allerdings noch besprochen. Einige Kirchen waren aufgehoben worden. Es waren nicht viele, aber auch einige wurden neu gebaut. Doch die Kirche, in der die Tante der Orgelmaus lebte, war abgebrannt. Zum Glück kam niemand ums Leben. Leider hatte die Tante der Halden-Orgelmaus jetzt kein zu Hause mehr. Deshalb kam sie mit der Halden-Orgelmaus zurück in die Schweiz. Sie überlegten gemeinsam, wie sie jetzt in die Schweiz kommen sollten. Eine andere Maus sagte: «Ich wohne in München, gleich geht ein Flug Rom-München. Ihr könnt mit mir kommen.» Die Halden-Orgelmaus und ihre Tante nahmen das Angebot an. Zu dritt schlichen sie sich ins Gepäck. Sie versteckten sich zwischen ein paar Kuschtieren und gelangten in den Frachtraum. Der Flug dauerte circa eineinhalb Stunden. In München angekommen besuchten sie die Maus, mit der sie unterwegs waren, kurz in ihrem Zuhause. Anschliessend verabschiedeten sie sich von der anderen Maus und schlichen sich in einen Zug. Die Menschen, die einstiegen, sahen sehr übermüdet aus, deshalb bemerkten sie die Mäuse nicht. Sie wollten Richtung Ravensburg. Nach zweieinhalb Stunden und einmal umsteigen kamen sie in Ravensburg an. Von dort aus konnten sie in einem Bus mitfahren. Der Bus war gerammelt voll. Er hielt in Meckenbeuren.

Mittlerweile war schon wieder ein Tag vergangen und es war Abend. Die zwei Mäuse verkrochen sich in einem Gebüsch. Es war in einem Freizeitpark. Sie schliefen gut. Am Morgen wurden sie vom Gesang der Vögel geweckt. Im Freizeitpark fanden sie es spannend, sie liefen ein bisschen umher. Da hörten sie eine Familie miteinander sprechen. Sie sagten, dass es schade sei, dass die Halden-Orgelmaus verschwunden war. Die Maus hörte dies und wusste sofort, dass sie sich bei ihnen im Gepäck verstecken konnten. Die zwei folgten der Familie durch den ganzen Park. Sie gingen auf verschiedene Fahrgeschäfte. Gegen Abend dann lief die Familie zum Parkplatz. Als sie kurz abgelenkt waren, weil die Kinder ein Eichhörnchen gesehen hatten, stand der Rucksack am Boden und die Mäuse konnten hineinschlüpfen. Die Familie fuhr zur Fähre nach Friedrichshafen. Es war ein recht warmer Tag und die Abendsonne stand tief über dem Bodensee. Die Orgelmaus und ihre Tante waren noch nie Fähre gefahren, sie fanden es sehr aufregend. Die Familie stieg aus und ging nach oben aufs Deck ins Restaurant. Sie hatten vergessen das eine hintere Fenster vollständig zu schliessen. Es war noch zur Hälfte geöffnet. Die Mäuse konnten dadurch hinausklettern. Fast alle Menschen waren nach oben gegangen. Die zwei Mäuse sassen unter dem Auto und beobachteten die Passagiere. Die Fährfahrt dauerte 40 Minuten. Bevor alle Leute

herunterkamen, kletterten die beiden Mäuse wieder hinein. Das war ziemlich schwierig, denn das Auto war rutschig. Nach ein paarmal abrutschen schafften sie es über die hintere Scheibe. Jetzt mussten sie noch etwa 20 Minuten fahren, bis sie am Ziel waren. Die Familie stieg aus und trug das Gepäck ins Haus. Die Rucksäcke blieben währenddem noch im Auto.

Als sie kurz unbeobachtet waren, konnten die Mäuse aus dem Rucksack herausschlüpfen. Sie mussten nur noch etwa fünf Minuten laufen, dann waren sie bei der Haldenkirche. Jetzt war es schon halb dunkel, es war niemand mehr in der Kirche. Die Tante der Orgelmaus bekam einen Platz hinter einer Pflanze und die Orgelmaus kletterte wieder an ihren angestammten Platz auf der Orgel. Beim nächsten Gottesdienst freuten sich alle, dass die Maus wieder dort war. Auch die Familie, mit der die Maus mitgereist war, war dort. Die Orgelmaus war froh, dass sie wieder zu Hause war. Der Tante gefiel es auch sehr gut in der Haldenkirche. Einmal im Sommer kamen sogar die türkise und die blaue Maus zu ihnen, um sie zu besuchen. Aber das ist eine andere Geschichte und soll ein andermal erzählt werden.

August/September 2024